

Sei stark und mutig, erschrick nicht und fürchte dich nicht!

(Josua 1,9)

Denn der HERR, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst.

Welcher gläubige Christ möchte nicht gern mit größerer Glaubenskraft und tieferem Gottvertrauen durchs Leben gehen? Natürlich jeder von uns. Wir würden dann mit mutiger Entschlossenheit - statt mit Angst und Besorgnis - den vielen Bedrohungen des Glaubenslebens begegnen können.

In dieser sich schnell verändernden Welt können wir heute oder morgen in eine persönliche oder auch globale Bedrängnis kommen, der wir vielleicht hilflos und kraftlos gegenüberstehen.

Wir wollen uns deshalb nicht ängstigen, denn Gott ist ja für uns und nichts kann uns von Seiner Liebe trennen (s. Römer 8,31-39). Dennoch sollten wir uns fragen:

- ? Wie sieht es mit unserer Bewährung aus, wenn neue Glaubensprüfungen kommen?
- ? Sind wir wirklich standfeste Christen?
- ? Haben wir die nötige tiefe Beziehung zu unserem großen Gott?

Im diktatorisch geführten Land Nordkorea gilt das Christentum als gefährlicher ausländischer Einfluss. Nahezu 50.000-70.000 Christen leisten in Arbeits- und Straflagern ausgemergelt Schwerstarbeit unter unmenschlichen Bedingungen.

Trotz allen Leides und der andauernden Bedrängnis sind die meisten Christen dort weder von Gott enttäuscht noch über ihn verärgert. Sie dienen Gott unter schwierigsten Umständen. Sie halten fest und beugen sich nicht der „Gottheit“ in diesem Land. Viele sehen es und kommen dadurch wiederum zum Glauben an Jesus-Christus.

(Quelle: OpenDoors)

Woher nehmen diese leidenden Christen täglich ihre innere Kraft? Wie können sie in diesen widrigen Umständen Gott vertrauen und in einer solch bitteren Lage ausharren?

Ähnlich wie diesen genannten Christen ging es auch jungen Männern, den Freunden Daniels, in biblischer Zeit. Nach der Eroberung von Juda waren sie mit Tausenden ihrer Landsleute in das weit entfernte Babylon deportiert worden. Hier kamen sie in eine völlig andere Welt und waren von Götzenanbetern umgeben. Der egozentrische König *Nebukadnezar*, ein gewaltiger Herrscher, errichtete ein großes, goldenes Standbild und gab den Befehl: „*Jeder werfe sich vor dem Bild nieder!*“ (s. Daniel 3). Doch diese jungen Männer taten es nicht. Mutig und entschlossen widersetzten sie sich der königlichen Anordnung!

- *Ihrem Gott hatten sie die Treue geschworen, darum legten sie auch jetzt ihr Leben in Seine Hand.*

Den Gott des Himmels kannten sie persönlich und hatten Ihn als den einzig wahren, lebendigen und allmächtigen Gott kennen gelernt und erfahren. Für sie stand eins fest: Ihm allein gebührt unsere Anbetung und alle Ehre!

Das Bewusstsein, einen über alles mächtigen Gott zu haben, stärkte ihre Seelen und ermutigte ihren Geist. Der Zorn des stolzen Königs war unvorstellbar groß! Er drohte den jungen Männern mit dem brennenden Feuerofen! Aber welch ein furchtloses Bekenntnis kam angesichts des Todes über die Lippen dieser Glaubenshelden:

- *„Unser Gott ... wird uns aus deiner Hand, o König, erretten ... es sei dir kund, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und das goldene Bild, das du aufgerichtet hast, nicht anbeten werden“* (Daniel 3,17÷18) .

Hier strahlte ihr unerschütterliches *Vertrauen* zu ihrem großen Gott hervor. Es wurde belohnt: Gott schenkte den Sieg. Sie überlebten den Feuerofen.

Wenn uns schwerwiegende Umstände treffen und die Bedrängnis groß wird, hören wir da noch Gottes Stimme und vertrauen wir Ihm, dem Allmächtigen?

- *„Fürchte dich nicht ... Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht über fluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen“* (Jesaja 43,1-2).

Diese jungen Männer haben genau dieses Wunder an ihren eigenen Leibern erfahren! In dieser höchsten Prüfung, diesem schrecklichen Feuerofen, hat Gott sie gänzlich behütet und geborgen - der Geruch des Feuers war noch nicht einmal an sie gekommen!

Auch in der gegenwärtigen Zeit möchte unser treuer Gott Dir durch problematische Lebensumstände, kummervolle Veränderungen, überraschende Glaubenswiderstände und jede beängstigende Schwierigkeit hindurchhelfen! Er hat uns doch verheißen:

- *„Ich will dich nicht versäumen und dich nicht verlassen; so dass wir kühn sagen können: Der Herr ist mein Helfer, und ich will mich nicht fürchten; was wird mir ein Mensch tun?“* (1-Lebräer 13,5+6).

Sagen wir das wirklich? — Und dann auch noch „kühn“? Die jungen Männer haben es so gemacht.

Ihr lieben Brieffreunde, möchten wir als Kinder des allmächtigen Gottes uns doch bewusst und vertrauensvoll in allen heiklen Situationen auf Seine Seite stellen. Wir werden erfahren, wie deutlich Er sich zu uns bekennt.

Der beschämte König *Nebukadnezar* musste erkennen und bekennen:

- *„Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die auf ihn vertrauten!“* (Daniel 3,28).

Die Treue der gottesfürchtigen Männer führte zum Sieg und zur Verherrlichung unseres großen Gottes. Lohnenswert ist es **für uns**, immer wieder die Größe unseres mächtigen, **aber auch stets teilnahmevollen Gottes und Seines geliebten Sohnes, Jesus Christus, zu betrachten.**